

DUDEN

Einfach können

SCHRIFTLICHE ARBEIT



Einfach können **SCHRIFTLICHE ARBEIT**

Duden

Einfach können

SCHRIFTLICHE ARBEIT

Von Björn Rothstein

1. Auflage

Dudenverlag
Berlin

INHALT

Vorwort 7

I WISSENSCHAFTLICH ARBEITEN 9

Wissenschaftliche Texte erkennen 10

Korrekter Umgang: Plagiat versus Zitat 14

Literaturangaben machen 18

Forschung und Quellen finden 22

Wissenschaft lesen und verstehen 26

II PLANEN 31

Sammeln und gliedern 32

Strukturieren 35

III SCHREIBEN 45

Passend adressieren 46

In wissenschaftlicher Sprache schreiben 47

Formale Vorgaben erfüllen 54

IV ÜBERARBEITEN 59

Den Text optimieren 60

Kriterien für die Bewertung 63

ANHANG 67

Literaturtipps 68

Nützliche Links 69

Notizen für das eigene Projekt 70

Register 76

Vorwort

Wissenschaft findet immer im ständigen Austausch mit anderen Forschenden statt, indem man miteinander spricht oder Texte voneinander liest, diskutiert, gemeinsam überlegt und manchmal auch streitet. Ich fahre deshalb gern auf Konferenzen. Und da sind es oft die Kaffeepausen oder die abendlichen Aktivitäten, die nicht nur lustig und unterhaltsam sind, sondern oft besonders gewinnbringend. In solchen eher informellen Gesprächen kann man auch fachliche Fragen und Nachfragen vertraulich stellen und diskutieren, ohne dass sie womöglich peinlich werden. Oft ergeben sich daraus weiterführende Überlegungen, manchmal sogar neue, eventuell gemeinsame Forschungsvorhaben. Solche informellen Gespräche sind also recht förderliche wissenschaftliche Momente, die aber in der hochschulischen Lehre wie auch im Unterricht viel zu wenig beachtet werden. Daher möchte ich sie in diesem Buch zumindest ansatzweise mit Fallbeispielen aufzeigen, im Sinne eines geschichtenbasierten Lernens. Im Übrigen sind wissenschaftliche Texte ebenfalls eine Art Gesprächsbeitrag, der über wissenschaftliche Ergebnisse informiert. Damit dabei keine Missverständnisse entstehen, gelten für sie – wie für jede Art von Kommunikation – bestimmte Regeln. Diese werden auf den folgenden Seiten erläutert.

Danken möchte ich dabei an erster Stelle Laura Neuhaus für ihre hilfreiche Unterstützung, Ingrid Furchner für ihre wertvollen Textkorrekturen und Alexandra Schmidt für ihre kluge Durchsicht des Textes aus studentischer Perspektive. Darüber hinaus geht auch diese Einführung auf Gespräche zurück, die ich mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, mit ihren Lehrkräften und mit Studienanfängerinnen und -anfängern führen konnte. Diese Gespräche wurden unterstützt von der Robert Bosch Stiftung (Projekt *Sprachwerk* in der Förderlinie *Denkwerk*; Projekt *Urban Gardening – Sich gemeinsam die Hände schmutzig machen* in der Förderlinie *Our Common Future*) und der Dr. Hans Riedel-Stiftung (*Lehrerfortbildungen für Facharbeiten in den MINT-Fächern*). Beiden Stiftungen und allen Teilnehmenden danke ich herzlich für die Zusammenarbeit.

Mein Patenkind Alexis und ich sprechen (noch) nicht über Wissenschaft, aber sonst über so ziemlich alles, was das Leben ausmacht. Dafür kann ich ihm nicht genug danken. Ihm sei diese Einführung gewidmet.

Bochum
Björn Rothstein



WISSENSCHAFTLICH ARBEITEN

10

Wissenschaftliche Texte erkennen

14

Korrektter Umgang: Plagiat versus Zitat

18

Literaturangaben machen

22

Forschung und Quellen finden

26

Wissenschaft lesen und verstehen

Wissenschaftliche Texte erkennen

Die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung werden in der Regel anderen Forschenden und der Öffentlichkeit mitgeteilt, damit sie berücksichtigt und eventuell angewendet werden können. Das geschieht häufig durch wissenschaftliche Texte, die Ergebnisse werden also verschriftlicht. Da Wissenschaft sich häufig mit komplexen Themen auseinandersetzt, muss sie Wege finden, komplexe Sachverhalte korrekt, aber dennoch verständlich mitzuteilen. Deshalb gibt es Regeln oder Standards dafür, wie beispielsweise eine These formuliert oder Literatur zitiert wird.

Wissenschaftliche Texte werden auch geschrieben, um einen Schul- oder Studienabschluss zu erreichen (z. B. eine Facharbeit im Rahmen des Abiturs oder eine Hausarbeit im Studium). Solche Arbeiten sind in der Regel längere Texte, und sie müssen bestimmten inhaltlichen und formalen Anforderungen genügen, denn sie werden von einer Person, die an der Hochschule bzw. der Schule lehrt, betreut und bewertet. An diese Person kann man sich mit inhaltlichen, formalen und methodischen Fragen wenden. Sie hilft bei der Themenfindung, und am Ende begründet sie ihre Bewertung in einem Gutachten.



Erfahrungsbericht: *Themenfindung*

Mein Name ist Urbania und ich mache nächstes Jahr Abi. In meinem letzten Schuljahr muss ich eine Facharbeit schreiben, um das wissenschaftliche Arbeiten kennenzulernen. Für meine Facharbeit habe ich mir überlegt, über das Thema Urban Gardening zu schreiben. Ich interessiere mich dafür, wie man Urban Gardening an Schulen bringen könnte und ob das das Schulklima verbessert. Ich habe meiner Erdkundelehrerin, Frau Gardenia, das Thema für die Facharbeit vorgestellt und sie hat als Betreuerin zugesagt, weil das Thema so konkret und auch für unsere Schule nützlich ist. Das Thema habe ich entdeckt, als ich neulich einen Artikel über Urban Gardening gelesen habe und dann am gleichen Tag an einem neu angepflanzten Beet in der Stadt vorbeigelaufen bin. Da habe ich angefangen, darüber nachzudenken, warum wir kein Urban Gardening in der Schule haben. Wir haben als Forschungsfrage vereinbart, dass ich mit Interviews drei Schulleitungen anderer Schulen befrage, was die Urban-Gardening-AGs an ihren Schulen erreicht haben. Also habe ich im

Internet nach Urban Gardening an Schulen gesucht und dann Telefoninterviews mit den Schulleitungen gemacht. Die Interviews sind meine wissenschaftliche Methode, also mein festgelegtes Verfahren, um zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu kommen, die meine Forschungsfrage beantworten.

Wissenschaftliche Texte erfüllen dabei gewisse Merkmale, die die Textsorte auszeichnen. In der Regel lassen sich wissenschaftliche Texten an folgenden Kriterien erkennen:

- ▶ Sie unterhalten nicht, sondern informieren über Ergebnisse. Daher beinhalten sie z. B. auch keine Ausschmückungen oder Bilder, die vom Inhalt ablenken.
- ▶ Sie bearbeiten eine Fragestellung objektiv, präzise und nachvollziehbar.
- ▶ Sie argumentieren nur auf der Basis von Fakten.
- ▶ Sie beziehen sich auf andere wissenschaftliche Texte.
- ▶ Sie sind in einer wissenschaftlichen Sprache verfasst.
- ▶ Sie erscheinen zumeist an einem Ort – z. B. in einem Verlag oder auf einem Server –, der auf wissenschaftliche Texte spezialisiert ist, und oft in Reihen (d. h. thematisch zusammengehörenden Büchern) oder in Zeitschriften, die keine anderen, nicht wissenschaftlichen Textteile wie Witze, Schlagzeilen oder Reise-, Wetter-, Börsen- und andere Berichte enthalten.
- ▶ Ihre Autorinnen und Autoren gelten als Expertinnen und Experten. Sie haben beispielsweise einen Dokortitel und/oder arbeiten in einer wissenschaftlichen Einrichtung (z. B. einem Forschungszentrum, einer Universität oder einer Fachhochschule).
- ▶ Sie nennen in der Regel die Kontaktdaten (berufliche Adresse und E-Mail) ihrer Autorinnen und Autoren.

nicht wissenschaftlicher Text

[Text enthält Fotos]

— **ausschmückende Bilder**

Urban Gardening

[Stadtluft macht Blei]

— **unterhaltsam**

Urban Gardening ist hip. Aber bringt das gemeinsame Ackern in der Stadt tatsächlich etwas für Umwelt und Gesellschaft? Eine kritische Gartenschau

— **nicht faktenbasiert**

Um zu zeigen, wie sich Dessau-Roßlau verwandelt, steigt die Stadtplanerin Heike Brückner auf den 60 Meter hohen Turm einer ehemaligen Räuherei. Auf den Treppen riecht es immer noch ein bisschen nach Wurst. Oben auf der Aussichtsplattform ist es so windig, dass man sich ducken muss an diesem Märztag, doch die Sicht auf die Stadt ist gut. Von hier aus wirkt sie ein wenig wie ein von Karies befallener Zahn. Merkwürdig zerklüftet.

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/urban-gardening-die-versorgung-der-staedte-neu-organisieren-a-970305.html> (letzter Zugriff am 14.08.2022)

— **Quelle publiziert auch nicht wissenschaftliche Texte**

wissenschaftlicher Text

[Text enthält keine Fotos]

— **ohne ausschmückende Bilder**

Christa Müller

Urban Gardening. Grüne Signaturen neuer urbaner Zivilisation

— **eher faktenbasiert**

Bis vor kurzem noch galt der Gemüsegarten – zumal in den Großstädten – lediglich als anachronistisches Relikt längst vergangener Zeiten. Und plötzlich verkaufen sich Nutzpflanzen besser als Ziersträucher, entdecken immer mehr Städterinnen und Städter »die neue Lust am Gärtnern«, wie der Titel eines Beitrags im ZDF-Magazin aspekte lautete. Was genau geschieht da? Zu beobachten sind derzeit mehrere Entwicklungen, die sich immer stärker verdichten und mit der Hinwendung zum Gärtnern verbinden.

(Müller 2011: 22)

— **Buch informiert zu Autor/-innen**

Originaltext aus: Müller, Christa (2011): Urban Gardening. Grüne Signaturen neuer urbaner Zivilisation. In: Müller, Christa (Hrsg.): *Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt*. München: oekom, 22–53.

— **Quelle auf Wissenschaft spezialisiert****KONZEPTIONELLE VERSUS EMPIRISCHE ARBEITEN**

Jede Fachrichtung (z. B. Architektur, Geografie, Mathematik oder Philosophie) hat ihre eigenen Standards, z. B. bestimmte Forschungsmethoden. Grundsätzlich kann man unterscheiden zwischen konzeptionellen oder theoretischen und empirischen Arbeiten: Konzeptionelle Arbeiten entwickeln auf der Basis bestehender Forschung neue Konzeptionen und Theorien. Sie erheben selbst keine Daten oder werten sie aus, wie es empirische Arbeiten tun.

empirische Arbeit

mit Erhebung, Auswertung und Diskussion eigener Daten, z. B. Telefoninterviews mit Schulleitungen zur Einrichtung einer Urban-Gardening-Arbeitsgemeinschaft

konzeptionelle Arbeit

denkt bisherige Forschung zu einer neuen Theorie zusammen bzw. weiter, ohne selbst Daten zu erheben; sie entwickelt z. B. neue plausible Vorstellungen zu schulischem Urban Gardening

Während Alltagstexte oft an einem Stück und ohne größeren Planungsprozess geschrieben werden können, erfordern wissenschaftliche Texte ein gänzlich anderes Vorgehen.

**Erfahrungsbericht: *Arbeitsweise finden***

Am Anfang hat mich die Facharbeit überfordert, denn ich dachte erst, dass ich mich einfach hinsetze und mit dem Schreiben anfangen. Dabei ist es erst mal wichtig, dass man weiß, wie man mit wissenschaftlicher Literatur umgeht und wie man sie findet und liest. Heute weiß ich, dass wissenschaftliche Texte mehrere Phasen umfassen, nämlich das Planen, das eigentliche Schreiben und das Überarbeiten, wobei sich die Phasen natürlich überlappen können. Außerdem gibt es immer wieder Lesephasen, in denen man neue Literatur hinzunimmt. Beim Planen geht es vor allem darum, die Arbeit inhaltlich zu strukturieren, z. B. die Forschungsfrage zu finden und sich über den Aufbau der Arbeit Gedanken zu machen. Beim Schreiben werden die Ergebnisse erst mal zu Papier gebracht. Und beim Überarbeiten wird dann korrigiert, verbessert und ggf. erneuert.

Korrektter Umgang: Plagiat versus Zitat

Wissenschaftliche Texte skizzieren immer auch den aktuellen Forschungsstand, d. h., sie berichten über die bisherige Forschung zum jeweiligen Thema. Und das aus gutem Grund: Würde man darauf verzichten und nur die eigenen Überlegungen und Ideen aufschreiben, dann würde die Wissenschaft ja jedes Mal wieder von vorn anfangen. Deshalb stützt man sich bei der eigenen schriftlichen Arbeit auf vorhandene Literatur, die zur Forschungsfrage passt und bisherige Erkenntnisse zum Thema darstellt. Möchte man Überlegungen, bestimmte Formulierungen oder Thesen von anderen für den eigenen Text verwenden, darf man sie allerdings nicht einfach aus deren Texten abschreiben – dann würde man ihre Ideen stehlen. In der Wissenschaft bezeichnet man diesen Diebstahl als Plagiat. Anders als beispielsweise beim Stehlen eines Smartphones geht es bei Plagiaten um die Entwendung geistigen Eigentums, d. h. um immaterielle Güter wie literarische Werke, die die Ideen der Autorinnen und Autoren enthalten, die über die Urheberrechte dazu verfügen.

Daher muss stets darauf geachtet werden, bestehende Formulierungen und Thesen aus anderen Texten richtig zu zitieren oder zu referieren, indem kenntlich gemacht wird, von wem bzw. woher die Inhalte stammen.

PLAGIAT

Ein Plagiat ist eine wortwörtliche oder sinngemäße (paraphrasierende) Übernahme von Elementen aus anderen Texten, die nicht kenntlich gemacht wird. Dies kann sich auf einen Gedanken oder eine Formulierung beziehen, aber auch auf ein Beispiel, eine Abbildung etc. Es gibt auch argumentativ-strukturelle Plagiate: Hier wird die Struktur und die Argumentation eines Textes übernommen, ohne diesen zu nennen. Plagiate sind unter allen Umständen zu vermeiden. Sie verletzen die Urheberrechte – das Copyright – der Autorinnen und Autoren, da sie geistiges Eigentum entwenden.

Original

Bis vor kurzem noch galt der Gemüsegarten – zumal in den Großstädten – lediglich als anachronistisches Relikt längst vergangener Zeiten. Und plötzlich verkaufen sich Nutzpflanzen besser als Ziersträucher, entdecken immer mehr Städterinnen und Städter »die neue Lust am Gärtnern«, wie der Titel eines Beitrags im ZDF-Magazin Aspekte lautete. Was genau geschieht da? Zu beobachten sind derzeit mehrere Entwicklungen, die sich immer stärker verdichten und mit der Hinwendung zum Gärtnern verbinden. (Müller 2011: 22)

wortwörtliches oder paraphrasierendes Plagiat

Gemüsegärten galten bis vor kurzem noch als ein anachronistisches Bild lange zurückliegender Zeiten, vor allem in Großstädten. Plötzlich aber werden mehr Nutzpflanzen als Blumen verkauft und mehr und mehr Stadtbewohnerinnen und -bewohner entdecken »die neue Lust am Gärtnern« (ZDF-Magazin). Was ist da los?

argumentativ-strukturelles Plagiat

Städterisches Gärtnern wurde lange Zeit als altmodisch betrachtet, doch seit kurzem erfährt es viel Beachtung und entsprechend verkaufen sich Nutzpflanzen sehr gut. Es gibt eine neue Lust am Gärtnern, deren Entwicklung im Folgenden beschrieben werden soll.

Originaltext aus: Müller, Christa (2011): Urban Gardening. Grüne Signaturen neuer urbaner Zivilisation. In: Müller, Christa (Hrsg.): *Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt*. München: oekom, 22–53.

Plagiate lassen sich durch einen sauberen Umgang mit den verwendeten Texten vermeiden, z. B. durch korrektes Zitieren und Referieren.

Register

- Abbildung 51
- Abbildungsverzeichnis 39 51
- adressieren 46
- Anführungszeichen 16
- Anhang 39 52
- anonymisiert 52
- Ansatzlogik 37
- Arbeitsweise 13
- Artikel 20
- Atlas 22
- Aufbau 37
- Aufsatz 20
- Ausblick 36 42
- ausreichend differenziert 60
- Auswertung 38
- Autorin und Autor 19 20
- Bachelorarbeit 22
- Begründung 40
- Behauptung 40
- Beispiel 40 52
- Betreuung 10
- Bewertung 10 63
- Bibliografie 22
- bibliografische Angabe 19
- Bibliothekskatalog 23
- Blockade 26
- Cluster 33
- Copyright 15
- Darstellung 48
- Datenbank 23
- Datenbanken-Infosystem 23
- Daten erheben 52
- Datenschutz 52
- Diagramm 50
- digital 21 23
- Digital Object Identifier 21
- Diskussion 38
- Dissertation 22
- Doktorarbeit 22
- Eigenständigkeitserklärung 39 56
- Einleitung 35 39
- Einverständniserklärung 52
- empirische Arbeit 12 38 39
- Endnote 18
- Ergebnis 11 36
- Facharbeit 22
- Fachbegriffe 47
- Fachlogik 37
- Fachsprache 47
- Fazit 36
- Festschrift 22
- Fett- und Kursivdruck 54
- Fließtext 16 17 18 51
- formale Vorgaben 60
- Formatierung 54
- Formatvorgaben 55
- Forschungsfrage 13 24 35 38
- Forschungsmethode 12
- Forschungsstand 14 25
- fremdsprachiges Zitat 16
- Gliederung 32 35 37 60
- Habilitation 22
- Hauptteil 37 39
- Hausarbeit 22
- Hypothese 38
- Inhaltsangabe 27

- Inhaltsverzeichnis 34
 Karlsruher Virtueller Katalog 23
 kombiniertes Verfahren 34
 konzeptionelle Arbeit 12 39
 Korrektur 54
 Korrekturgänge 61
 Kurzzitierweise 18
 Layout 54
 Lektüre 26
 Literaturangabe 18
 Literatúrauswahl 24
 Literaturverwaltung 24
 Literaturverzeichnis 19 20 21
 Masterarbeit 22
 Methode 35 38
 Mindmap 32
 Monografie 20 22
 nachvollziehbar 11 39 60
 Nominalstil 47
 objektiv 11 47
 online 21 23
 Perspektive 35
 Phasen 13
 Plagiat 15
 präzise 11 47
 Querverweis 39
 Question-Phase 27 28
 Rand 54
 Read-Phase 27 28
 Recite-Phase 27 29
 Referat 18
 Reihenfolge 20 36
 Review-Phase 27 29
 Sachlogik 37
 Sammelband 20
 Schlusskapitel 36
 Schlussteil 39
 Schneeballsystem 22
 Selbstkritik 36 60
 SQ3R-Methode 26 28
 Stil 47 60
 Stoffsammlung 32
 Struktur 32 38
 Survey-Phase 27
 Tabelle 51
 Themenfindung 10
 theoretische Arbeit 38
 Theoriekapitel 38
 These 40 42
 Titel 46 56
 Titelblatt 56
 Überarbeitung 60
 überprüfbar 60
 übertrieben 48
 Urheberrecht 15
 Verweis 52
 Verzeichnis 51
 Visualisierung 48
 vorsichtig 60
 Vorwissen 60
 wissenschaftliche Sprache 11 61
 wissenschaftliche Texte 10
 Zeitlogik 37
 Zeitschrift 20
 Ziel 38
 Zielsetzung 35
 Zitat 16
 Zugriffsdatum 21
 Zusammenfassung 27 29

Tiefer ins Thema einsteigen

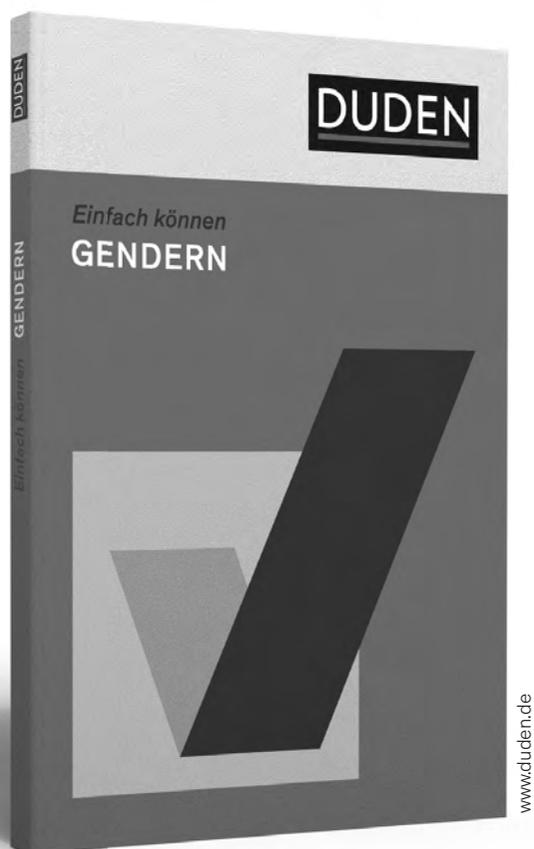


Ulrike Pospiech

**Duden Ratgeber – Wie schreibt man
wissenschaftliche Arbeiten?**

ISBN 978-3-411-91242-1

Ebenfalls in dieser Reihe erschienen



Johanna Usinger

Einfach können – Gendern

ISBN 978-3-411-75693-3

Redaktion: Dr. Laura Neuhaus

Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Carsten Aermes

www.duden.de

www.cornelsen.de

1. Auflage, 1. Druck 2023

© 2023 Cornelsen Verlag GmbH Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Das Wort **Duden** ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-411-74574-6

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91439-5



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.de

Wissenschaftliche Texte optimal gestalten!

- ▶ Schnelle, übersichtliche Hilfe für erfolgreiche schriftliche Arbeiten in Schule oder Studium
- ▶ Orientierung bei Aufbau, Struktur und Gliederung
- ▶ Mit vielen Fall- und Formulierungsbeispielen
- ▶ Vom Finden des Themas und der Fragestellung über Quellenangaben und richtiges Zitieren bis hin zum Schreiben und Überarbeiten

Einfach können! Für Hausarbeit, Facharbeit, Seminararbeit
und Abschlussarbeit.

ISBN 978-3-411-74574-6
14 € (D) · 14,40 € (A)



www.duden.de